

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

11.11.1870 (No. 280)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. November.

N: 280.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Telegramme.

† **Hamburg, 10. Nov.** Der „Vörs.-Halle“ wird offiziell mitgeteilt, daß die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbe-Schiffahrt hört auf, alle Seezeichen sind entfernt, die Boosten gehen nicht mehr aus.

† **Saarbrücken, 9. Nov.** Nachrichten aus Versailles melden: Der preussische Militärbevollmächtigte in St. Petersburg, v. Werder, ist im Hauptquartier eingetroffen und wird daselbst einige Zeit verweilen. Der Erzbischof Ledochowski von Posen [früher schon im päpstlichen Interesse thätig] ist ebenfalls in Versailles eingetroffen. — Einige höhere Beamte der früheren Versailler Regierung sind wegen geheimer Kommunikation mit Paris und Widerseßlichkeit gegen die Anordnung der deutschen Verwaltung verhaftet worden.

† **Mien, 10. Nov.** In einer vierstündigen Sitzung der Adreßkommission des Herrenhauses, wobei sämtliche Minister anwesend waren, verteidigten Potocki, Stremayr, Laaffe und Schabusnigg die Regierungspolitik gegen die Angriffe von Seiten der H. v. Lichtenfels, Hartig, Carlos Auerberg, Unger und v. Scherling. Namentlich wurde die Erklärung Potocki's, daß er nicht an den Verfassungsgrundlagen rüttelte, bekämpft und die Schaffung einer Art Anarchie in Böhmen und theilweise in Galizien der Regierung vorgeworfen. Anton Auerberg wurde einstimmig zum Berichterstatter gewählt.

## Vom Kriegsschauplatz.

\* **Karlsruhe, 10. Nov.** Aus Besoul, 6. d. M., geht uns folgende Mittheilung zu:

„Nachdem nunmehr festgestellt ist, daß eine Anzahl von französischen Offizieren, das von ihnen gegebene Ehrenwort brechend, nach ihrer Gefangennahme wieder gegen die deutsche Armee Dienst thun, dürfte als weiterer Beitrag zur Charakteristik dieses Offizierkorps folgende bei le Tremplais in der Nähe von Gray aufgefunden Karte dienen, die von dem Kommandeur der sich vor unsern Patrouillen zurückziehenden französischen Abtheilung deponirt wurde. Sie lautet:

Comte L. Pennazzi

Commandant les chasseurs d'Alexandrie d'Egypte und darunter mit Bleistift:

Messieurs les Prussiens je me fiche de vous.

Alle Truppen werden um geeignete Behandlung dieser Herren gebeten.“

\* Den gestern genannten eroberten Festungen und Forts ist noch die kleine, von den Württembergern genommene Vogesen-Festung Lichtenberg beizugehellen, so daß die Zahl der eroberten nicht 11, sondern 12 beträgt.

\* **Strasbourg, 9. Nov.** Die „Straßb. Ztg.“ enthält heute folgende Verordnung des Generalgouverneurs im Elsaß, Graf Bismarck-Böhlen:

Zur Vereinfachung entstandener Zweifel verordne ich für den Bereich des General-Gouvernements im Elsaß und Deutsch-Lothringen wie folgt: Art. 1. In allen Zahlungen muß der preussische Thaler zu 3 Franken 75 Centimes und der französische Franken zu 3 Silbergrößen angenommen werden. Danach entsprechen 4 Thaler = 7 Gulden rheinisch = 15 Franken = 6 Gulden österreichisch. Art. 2. Diese Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Ferner folgende Bekanntmachung des Festungsgouverneurs, General v. Dölich:

Nachdem die Einziehung der im Besitz von Privatpersonen befindlichen Waffen für den Bezirk der hiesigen Festung mit heutigem Tage vollendet ist, so wird von nun ab Jeder, der im Besitz von Waffen ohne Erlaubnißschein betroffen werden sollte, nach Befinden der Umstände vor ein Kriegsgericht gestellt oder aus dem Bezirk der Festung ausgewiesen.

○ **Altbreisach, 9. Nov.** Das Fort Mortier bietet das Bild der gründlichsten Zerstörung dar. Sämtliche Gebäude sind der Erde gleich, mit Ausnahme der bombenfesten Thorbauwerke, worin sich auch die Küche und die Bäckerei befindet. Sämtliche Eingänge zu den Kasematten und dem Thor waren mit doppelten und dreifachen Lagen von Baumstämmen bedeckt. Die Geräte, Utensilien, Betten, Teppiche u. s. w. liegen überall zerstreut herum. Von den 7 Geschützen des Forts sind 6 durch das feindliche Feuer unbrauchbar gemacht worden; nur eine Granatkanone ist unversehrt geblieben. Eine eiserne Mörser-Lafette wurde durch eine eingefallene Bombe mitten entzwei gerissen, ein Geschütz hat die Delfinen abgeschossen, die andern sind in anderer Weise beschädigt. Das Pulver wurde von dem abziehenden Feind in die Wassergraben geworfen, Patronen und Bomben liegen in dem Ziehbrunnen und Taufende von Granat- und Bombensplittern sind in allen Richtungen zerstreut vorhanden. Auffällender Weise fand man in einem offenen Stall noch 9 Stück Rindvieh und 3 Schaafe vollkommen unversehrt. Wären die Geschütze nicht demonstirt worden, so hätte sich die Besatzung noch mehrere Tage

halten können; der Vorrath an Geschossen jeder Art würde dazu ausgereicht haben. Ihr Verlust beschränkt sich auf 2 schwer und 4—5 leicht Verwundete; Tode hatte sie keine. Die Handfeuerwaffen waren verschiedener Art: Chassepot, à la tabatière und glattes Gewehr. Der Telegraphenapparat stand, wie es scheint, in einem nicht bombenfesten Gebäude, denn von demselben wurde nichts vorgefunden. Die kriegsgefangene Besatzung wurde über Sasbach nach Naßlatt gebracht. Heute bildet eine Kompagnie des 43. Landwehrregiments die Besatzung des Forts Mortier. Die Eroberung ist speziell das Werk der badischen Artillerie, die hier in dem gleichen, wenn auch wegen des geringeren Operationsobjekts kleineren Styl dasselbe geleistet, was jüngst gegenüber der Straßburger Citadelle.

○ **Altbreisach, 9. Nov.** Die Beschießung Neubreisachs wird aus 3 Batterien auf dem linken Rheinufer lebhaft fortgesetzt. Dem Vernehmen nach sind noch keine Laufgräben eröffnet. Der Verlust der Belagerungstruppen soll bis jetzt ungefähr 11 Tode und 30 Verwundete betragen.

— Aus **Renève le Château, 29. Okt.**, bringt der „Pr. Sts.-Anz.“ folgenden Bericht:

Am 22. Okt. wurde der Vormarsch des 14. Armeekorps auf Besançon befohlen, und zwar in der Art, daß die Kolonne Keller auf Boray, die Kolonne Degenfeld auf Gray, die Kolonne Prinz Wilhelm auf Pin den Vormarsch selbständig gegen das fliehende Dgnon zu bewerkstelligen hatte. Die Brigade Krug war auf Difelay dirigirt; hier empfing auch der kommandirende General, General der Infanterie v. Werder, um 11 Uhr Vormittags die Meldungen sämtlicher Brigaden. Der Kavalleriebrigade La Roche, wie auch dem Kavallerie-detachement Dohna waren besondere Aufträge zugefallen.

Die Kolonnen Keller und Degenfeld stießen bei ihrem getrennten Vordringen auf Widerstand und brachten den Feind gegen den Dgnon zurück. Gegen Gray warf der Feind größere Truppenmassen vor, und bei Cassay fand der General v. Degenfeld überlegene feindliche Streitkräfte, welche sich anstrebten, den Flußübergang durch geschickte Terrainbenutzung zu verhindern. Bei der großen breiten Brücke über den Dgnon und vor dem dahinter aufragenden Cassay kam es zu einem heftigen Gefecht.

Nachdem gegen die feindlichen Stellungen ein wirksames Artilleriefeuer eröffnet war, ging das 1. Bataillon 3. badischen Infanterieregiments, unter Major Unger, zum Sturm vor, vertrieb den Feind aus allen Stellungen und nahm das Dorf durch Bajonetangriff. Als diese Truppen kurz darauf des kommandirenden Generals ansichtig wurden, brachen sie in einen nicht enden wollenden Jubel aus, welchen der General v. Werder damit beschwichtigte, daß er ihnen wiederholt zurufen mußte: „Nicht mir, sondern Euch bringe ich ein Surraus.“ Der Feind, welcher eilig geflüchtet war, suchte den nahen Wald und von diesem die bergartig ansteigende waldbetete Höhe zu gewinnen, welche den Vorwall gegen Besançon bildet, dieses dadurch untern Rücken entziehend.

Überall war der Weg bedeckt mit weggeworfenen Gewehren und Tornistern des Feindes. Zumeist auf der Brücke und den Wiesentändern lagen die Leichen des Feindes, darunter die eines höheren Offiziers der Gardes mobiles. 64 Verwundete ließ der Feind in den Händen des Bataillons, welches außerdem gegen 200 unverwundete Gefangene machte, darunter 11 Offiziere und 2 Stabsoffiziere. Das Bataillon selbst hatte nur 1 Toden, 23 Verwundete, darunter 1 Offizier, und 3 Vermißte. Soweit die Verfolgung durch Kavallerie geschähen konnte, wurde dieselbe bewerkstelligt, und zu dem Ende die Eskadronen der Kolonne Krug vorgezogen.

Als die Spitzen des 5. badischen Infanterieregiments sich dem südlichen Auron näherten, erhielten sie jedoch von dem dort postirten Feinde Feuer, und alsbald begann eine etagenförmig postirte feindliche Artillerie, welcher selbst Geschütze schwerer Kalibers nicht fehlten, unsere vordringenden Truppen zu beschießen. Die Aufgabe, sich der Uebergänge des Dgnon zu bemächtigen, war erfolgreich, jedoch boten die Massenaufstellungen des Feindes und die im Zurückweichen begriffenen Bataillone zu viel Zielobjekte, um nicht unserer Artillerie ein weiteres Feld der Thätigkeit zu eröffnen. Die Korpsartillerie griff daher neben den der Kolonne Degenfeld beigegebenen Geschützen wirksamst weiter ein. Sie wurde dabei von allen feindlichen Positionen und Feldgeschützen beworfen, jedoch ohne Verluste zu erleiden. Eine in nächster Nähe krepierende Granate, welche unmittelbar vor dem neben der Artillerie haltenden Korpsstabe einfiel, blieb ohne alle Wirkung.

Als die Nachricht eintraf, daß das südliche Auron von der feindlichen Infanterie verlassen war, schickte sich eine Eskadron des 2. Reserve-Regiments an, auf der Straße vorzugehen. Diese empfang, zur Attacke entwickelt, aus dem nahen Walde von allen Seiten Feuer und mußte wenden. Das rechts vorgeschobene Bataillon Arnold des 5. Infanterieregiments stieß bei dem oberen Auron auf feindliche Verteidigung der unmittelbar sich anschließenden Waldböden. Der kommandirende General besah hier das Gefecht abzuwehren und für die Nacht Stellung zu nehmen.

Die, nach Beginn des Gefechtes, aus der Reserve (Generalmajor v. Krug) vorgezogenen und in die linke Flanke entsendeten 2 Bataillone 4. rheinischen Infanterieregiments Nr. 30 hatten jenseits Geneville unter starkem Granat- und Geschützfeuer ein heftiges Gefecht und vertrieben den Feind aus allen Positionen, wurden aber am weiteren Vordringen durch die hereinbrechende Dunkelheit gehindert. Hier, auf dem rechten Flügel, nahmen die Truppen Vorposten in den obersten Stellungen. Die Brigade Keller, welche vor Boray auf den

Feind gekochten und ihn gegen Besançon zurückgeworfen hatte, und die Brigade Prinz Wilhelm konnten, durch schwierige Terrainabschnitte gehindert, nicht mehr in das Gefecht eingreifen. Jedoch erschienen die Spitzen der letzteren Brigade bei einbrechender Dunkelheit noch auf dem Gefechtsfeld. Das 30. Regiment verlor vor Devocay 9 Tode, darunter 1 Offiziersaspirant; 51 Verwundete, darunter 1 Offizier und 1 Offiziersaspirant. Der Verlust des Feindes ist geschätzt auf 100 Tode und Verwundete; einige 50 Mann Unverwundeter wurden gefangen, darunter Liniensołbaten und Juaven.

Die unsern Truppen gegenüberstehenden feindlichen Streitmassen, in festen, gut besetzten Positionen, mochten 10- bis 12,000 Mann stark sein. Die Erfolge der geringen diesseitigen Streitkräfte, welche so reichlich ins Feuer gekommen waren, erfüllte das ganze Korps mit der Zuversicht, daß die ihm zugefallene schwere Aufgabe ihm gelingen werde. Diese Aufgabe wurde Veranlassung, den nächsten Tag sich auf weitere Refognosirungen, mit Vermeidung ernsthafter Engagements, zu beschränken, am 24. über La Chavelle sich auf Gray zu konzentriren und ein anderes Angriffsobjekt aufzusuchen. Ueberall geschähen diese Bewegungen mit der der deutschen Armee eigenen Präzision; nirgends fanden Beunruhigungen durch den Feind statt, und heute stehen die Spitzen der Korps schon bei Mirebeau.

Aus Zeitungen, welche die gefangenen Offiziere bei sich trugen, und nach deren Aussagen bestätigt sich, daß Garibaldi bereits außerhalb Besançon sich befindet, um weiter südlich Freikorps zu bilden, und daß Gambetta nach Tours zurückgezogen sei. Im Auftrag der Republik hatte er sich einige Tage in Besançon an der Seite Garibaldi's aufgehalten.

Zum Kommandanten von Gray ernannte der kommandirende General den seinem Stabe attachirten Oberleutnant Hartmann, à la suite des 11. Artillerieregiments. Dessen Funktionen erfolgten jedoch mit dem 28., an welchem Tage das Generalkommando Gray verließ.

Bereits am 27. in der Frühe gelangte hier an St. Excellenz die Meldung, daß die Kolonne Prinz Wilhelm von Baden, welche an diesem Tage auf Mirebeau dirigirt war und Seitenpatrouillen über Autrey nach St. Seine Pégisse abzusenden hatte, sehr bedeutende Wegesperren und Barrikaden auf ersterer Straße und feindliche Massen an letzterem Ort angetroffen habe. Im jenseitigen Thale der Saone hatten sich außerdem bewaffnete Bauernmassen gezeigt, welche, durch die Nachricht der augenblicklichen Regierung irreflektirt, glaubten, daß die preussischen Soldaten nach einer verlorenen Schlacht bei Besançon in voller Flucht in Gray erschienen seien. Bei St. Seine Pégisse kam es daher zu einem Gefecht. Das Bataillon Wolf vom 2. badischen Infanterieregiment zersprengte die Banden mit sehr geringem Verlust. Es machte 50 unverwundete Gefangene und trieb den Feind, welcher 50 Tode und Verwundete auf dem Platz ließ, gegen Dijon zurück, die sämtliche Bagage für 600 Mann erbeutend. Am Nachmittag hatte das badische Leib-Granadieregiment unter Führung des Obersten Fejn. v. Wehmar noch Gelegenheit, sich besonders auszuzeichnen. Bei Essertenne stieß es auf frische feindliche Truppen, der Armee von Cote d'or angehörend. Das Bataillon Hoffmann erhielt den Befehl, diese feindlichen Truppen anzugreifen. Sie wurden geworfen, ließen durch Festhalten in der Front und Rückenangriff, durch Umgehung einer Kompagnie, etwa 500 Gefangene, darunter 11 Offiziere, in Händen des Bataillons, dessen Verlust 17 Mann betrug. Der Feind trat seinen eiligen Rückmarsch auf Dijon an. Die gefänglich eingebrachten Bauern, welche bewaffnet in unsere Hände fielen, wurden kriegsgerichtlich verurtheilt und die Exekution am 28. in Arc vollzogen.

An diesem Tage wurde der Aufmarsch gegen den „La Vingeanne“ befohlen, jedoch im weiteren Vormarsch gegen den Feind nicht mehr angetroffen, da die Wiederherstellung der unfahrbar gemachten Straßen geraume Zeit in Anspruch nahm und unaufsorblicher Regen den Marsch erschwerte. An demselben Tage besetzte jedoch die Kolonne des Prinzen Wilhelm von Baden trotz aller Schwierigkeiten Mirebeau. Sie nahm daselbst die Feldpost des Feindes gefangen und schob Vorposten gegen Dijon vor. Das Generalkommando nahm Marschquartier in Renève le Château und Renève Pégisse.

Am heutigen Tage war der Vormarsch gegen Dijon angeordnet, als dem Generalkommando noch rechtzeitig eine königl. Ordre zukam, die das 14. Armeekorps nach einer andern Richtung zur Verwendung bringt.

— Zur Charakteristik von Metz nach der Uebergabe liefert Dr. G. Horn in der „Rdn. Ztg.“ einen sehr interessanten Beitrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Die ganze Lage, das gräßliche Elend und der endgiltige Entschluß des Oberbefehlshabers, demselben ein Ende zu machen, wird einem klar, wenn man den Zustand der Lager sieht, in denen die Truppen kampiren mußten, denn in die Stadt kamen sie doch nicht. Ich sah nur das zwischen St. Quentin und Plappeville, aber die andern sollen diesem ganz ähnlich sein. Das ganze Feld war eine große Sumpf- und Morastfläche, von Baraden war wenig zu sehen, es fehlte an Holz, deren zu erbauen, man hatte im Anfange sich mit Baumästen und Laub geholfen, aber bald waren auch diese in der Umgegend verbraucht, Stroh mußten sie schon längst nicht mehr gehabt haben, denn man sah davon nur wenig Spuren, aber desto mehr Ueberreste von Pferde-Kadavern, Stierpfe, einzelne Fleischstücke, halb verwest, ein Lederbissen für die Kasodgel, die sich in großen Massen darum gesammelt hatten. Man konnte deutlich noch die Spuren erkennen, wo und wie die Helle vertheilt waren, sie gingen tief in den aufgeweichten schlammigen Erdboden, und hier, zur Hälfte in der Erde, mußte der Soldat kampiren. Einzelne Zuggelte waren noch aufgeschlagen, aber als man näher kam, um einen Blick in das Innere zu werfen, wich man entsetzt zurück, der Leichnam eines Soldaten lag davor. Ob an Hunger oder Krankheit gestorben? wer weiß es, aber nicht ein vereins

zelter Fall war das, überall waren solche Zelte noch zu schauen, zum Anzeichen, daß dieselben einen Todten beherbergen, dem man in seinem Zelte gleichsam noch ein sprechendes stummes Denkmal der allgemeinen Noth und Verwüstung setzte.

Von den Lagern führt der Weg zu dem Fort St. Quentin steil aufwärts, so daß wir auf der Hälfte desselben unsere Wagen zurücklassen und tüchtig emporklettern mußten. Selbst unsere Pioniere hätten bei dieser Beschaffenheit des Bodens, der überall Stein und nur Stein zeigt, nichts austrichten können. In der halben Höhe des Berges läuft um denselben eine Eisenbahn, die bestimmt war, den Kies und Sand zu den Schanzwerken des Bollwerkes herbeizuschaffen, das erst durch die Bagaine'sche Armee in einer so formidablen Weise besetzt worden ist. Wenn man die Spitze erklimmen hat und vorn auf dem Walle steht, dann muß man sich sagen, daß es vielleicht nur noch wenige Punkte gibt, welche einen festen Ort so unüberwindlich sicher beherrschen und beschützen können, wie dieser. Wären unsere Truppen auch durch das Feuer der Forts gekommen, von denen wieder eines das andere beherrscht, dann hätten ihnen die Wälle und Gräben der Festung selbst ihr „Zurück“ zugerufen. Das Fort St. Quentin besteht aus einem sogenannten Heckerwerk, einem kolossalen Kasemattenbau, um den sich rings die Wälle legen. Von diesen ist der aus Sandsteinquadern ausgeführte Bau durch einen tiefen, rings um das Heckerwerk gehenden Graben getrennt; nimmt man die Form eines länglichen Vierecks an, so sind namentlich die westliche und südliche Seite desselben mit massenhaften Schanzbauten eingedrückt — diejenige, welche nach dem Plateau und die zweite, welche nach dem Westwall hin gelegen ist, von denen beiden allein ein Angriff hätte denkbar sein können. An diesen Seiten hin waren auch die Batterien in unbedeckten Geschützständen errichtet, weniger, als man anzunehmen berechtigt war; so mochten auf dem St. Quentin etwa gegen dreißig Geschütze aufgestellt sein, die meisten kleinen Kalibers, auch kleine Bombenmörser waren darunter; die bedeutendsten Geschütze waren nach dem Westwall hin aufgestellt, 24-Pfünder und noch größeres Kaliber, aus diesen kamen die Granaten etwa 7500 Schritt weit in den Bahnhof von Ars-sur-Moselle geschossen. Die Art und Weise der Aufstellung derselben bestätigte nachträglich die Behauptung unserer Artillerie-Offiziere, daß Schüsse in solcher Entfernung nur durch bedeutende Elevation möglich seien. So lange unsere ungeheuren Batterien in den Bahnhöfen von Ars-sur-Moselle lagen, an eine Million Thaler Werth, so lange hatte der St. Quentin seinen ehernen Mund nicht dahin gerichtet, erst dann, als jene verladen und in Sicherheit gebracht waren, begann er sein Feuer gegen die ausgeleiteten vier Baarenschuppen. Im Ganzen waren in Metz gegen 1100 Geschütze vorgefunden worden, Alles, was auf den Forts, den Wällen der Stadt, in dem Arsenal sich vorgefunden hatte, dazu 66 Mitrailseisen.

Wie unentzählich den Soldaten die Verhältnisse in der Festung und den Forts gewesen sein müssen, konnte man auch aus den rings im Innern des Heckerwerkes aufgehäuften Massen von Waffen erkennen. Gewehre, Säbel, Leber- und Schanzgang lag wild und wir durcheinander, die Geschützpatronen in Scheffeln umher, dazwischen zerbrochene Trommeln und zerfallene Musikinstrumente, vermischt mit Paletten geschriebener Stimmen, welche, mit rothem Luche zusammengebunden, das ganze Repertoire der Regimentsmusik enthielten.

— Ranteuil, 6. Nov. Man schreibt der „Köln. Ztg.“:

Der Eisenbahnbau von Ranteuil nach Meaux schreitet rüstig fort. Die Gemeinden haben schon Opposition gemacht; sie wollen nicht mehr arbeiten, aber „der Bienen muß“. Der Geschütztransport nach Paris dauert trotz aller Friedensnachrichten ununterbrochen fort. Major Erdmann in Ranteuil hat noch immer Kopf und Hände voll Arbeit, um die kolossalen Massen von Material weiter zu schaffen, das sich am Endpunkte der Eisenbahn staut. [Das „Zit. J.“ erhält ein Telegramm aus Kaiserlautern, wonach der neue Einbau im Tunnel von Ranteuil am 7. d. zusammengeführt sein soll. Das genannte Blatt macht aber selbst darauf aufmerksam, daß diese Nachricht der offiziellen Bestätigung bedürfe.]

— Einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Versailles, 4. Nov., entnehmen wir Folgendes:

Wie ich von guter Seite erfahre, steht schon in kürzester Frist die amtliche Veröffentlichung des Verfassungswerkes für Deutschland bevor, wie es aus den Verhandlungen mit den Bevollmächtigten Süddeutschlands eben hervorgegangen. Nach Allem, was ich höre, wird man gut thun, an dieses Opus keine allzu kühnen Erwartungen zu knüpfen. Die bayrischen Sonderbestrebungen scheinen sich in ziemlich kräftiger Weise noch behauptet zu haben, was um so leichter geschehen konnte, als von Seiten des Bundeskanzler-Amtes in der That Alles vermieden worden ist, was auch nur dem leisesten Druck auf die Entschlüsse des Münchener Kabinetts hätte gleichsehen können. Jedenfalls kann das neue Verfassungswerk immer nur erst als ein Provisorium angesehen werden. Inzwischen bereitet man sich in Versailles mehr und mehr auf eine Winterkampagne vor und trifft seine Maßregeln danach. Hr. v. Braunschweig, der Präfekt, kann sich über die Widerspenstigkeit der Steuerzahler des Seine- und Oise-Departements nicht eben beklagen. Bis heutigen Tages gingen von den Steuern des Monats Oktober schon 215,600 Fr. baar, meist in preussischem Gelde, bei ihm ein. So gewinnt Alles einen stabileren Anstrich. Seit einigen Wochen befindet sich auch der frühere Privatsekretär des Hauses Rothschild in Wien, Hr. Wehbold, im Hauptquartier, welchem derselbe für finanzielle Zwecke attachirt wurde. Derselbe dürfte allem Anschein nach bei Regelung der verschiedenen handelswirtschaftlichen und nationalökonomischen Fragen, die sich darbieten, ein geeignetes Feld für seine Thätigkeit finden. Auch die Feldpolizei ist nicht müßig. So wurde gestern der hiesige Substitut des kaiserl. Procurators, welcher sich der internationalen Gesellschaft für freiwillige Krankenpflege angeschlossen und der sich wahrscheinlich unter dem Zeichen des rothen Kreuzes wohl geborgen wähnte, auf Veranlassung des großen Generalstabes verhaftet. Es war nämlich ein aus Paris an ihn adressirter Brief aufgefangen worden, aus welchem klar hervorging, daß auch er nach Paris geschrieben, mithin mit der belagerten Stadt ein geheimes Einverständnis unterhalten hatte. Bei seiner Verhaftung verlangte man zunächst von ihm Angaben über die Natur der geheimen Postverbindung, deren er sich zur Beförderung seiner Briefschaften bediente. Er verweigerte jedoch jegliche Auskunft, da er sonst eine an sich ganz unschuldige Familie, wie er sich ausdrückte, auf's schwerste kompromittiren würde. Der Hr. Substitut ist vorläufig festgehalten worden. Gestern hat man, wie dies schon früher aus St. Cloud und Sévres geschah, alle irgendwie kostbaren Gegenstände und historisch merkwürdigen Dinge aus Schloß Malmaison, das

in der feindlichen Schlußlinie liegt, gerettet und in das Erdgeschloß der Präfektur von Versailles in Sicherheit gebracht.

— Aus Tours, 8. Nov., wird telegraphirt:

Militärischer Bericht. Loire-Armee. Am 7. d. hat eine feindliche Kolonne in Stärke von 2 Bataillonen, 1500 Reitern und 10 Kanonen die französischen Posten bei Poissay und Pallières (westlich von Orleans) angegriffen. Der Kampf hat von 11 bis 3/2 Uhr Abends gedauert. Die Preußen sind von den Franzosen „zurückgeschlagen“ worden, nachdem diese Verstärkungen erhalten hatten, und haben 52 Tode und Verwundete auf dem Platze gelassen. 64 Gefangene sind dagegen von der französischen Kavallerie gemacht worden.

\* Garibaldi. Von einem ihrer Korrespondenten im Gefolge Garibaldi's bringt „Daily News“ Briefe bis zum 1. Nov., welche zunächst über die Schanzarbeiten bei Besançon und Auxonne berichten.

Bei Auxonne — erzählt er — liegen 7000 Mann Mobilgardien unter dem Befehl des berühmten Lavalie ihre Waffen im Stich und kniffen aus, so daß die Preußen, ohne einen Schuß getan zu haben, in Dijon einzogen (?). Gambriels soll sich einen Ertrag bestellt haben und per Eisenbahn entflohen sein (?). Von dem vielgerühmten Enthusiasmus der Bevölkerung ist in den Departements Côte d'Or und Jura nichts zu merken; man glaubt nicht an den Sieg, fürchtet die Rache der Preußen und hält es für unnütz und hart, daß trotz dieser Aussichten ihnen so schwere Bürden zur Bekämpfung des Feindes auferlegt werden. Trabucco — der Sekretär Greco's, die sich Beide als Retter ihres Vaterlandes ausgaben, während sie in dem vorerwähnten Komplott zur Ermordung des Kaisers bezahlte Spione im Dienste der französischen Polizei waren — kam hieher, spielte sich groß auf und erwartete nichts weniger als einen Generalexekution. Man wollte ihn aber nicht einmal als Korporal haben, sondern ordnete seine Verhaftung an. Der Ehrenmann scheint indessen von diesem wohlwollenden Vorhaben rechtzeitig Wind bekommen zu haben; man fand ihn wenigstens nicht zu Hause.

Wie es um die Aufrüstung der Garibaldianer bestellt ist, zeigt folgende Episode, die der genannte Korrespondent erzählt.

Am 31. Okt. sah er mit den Offizieren des Stabes zu Tisch, als im Gespräch erwähnt wurde, daß das erste von Major Azzi befehligte Bataillon sich geweiht habe, die für dasselbe ausgegebenen Flinten mit Feuerfeinschüssen zu nehmen. Kurz darauf trat der Major selber in's Zimmer und richtete sich an den Oberst mit den Worten: „Die Leute weigern sich nicht zu kämpfen, sie sind bereit, unbewaffnet auf Vorposten zu gehen, aber sie verweigern die Annahme dieser cartenacci, da sie sehen, daß die Mobilien, die vor den Preußen stehen, sämmtlich mit Gassepots bewaffnet sind. Der Oberst, zugleich Vice-Chef des Stabes, bemerkte ernst, daß Feuerfeinschüsse besser seien als gar nichts, aber die Leute waren anderer Ansicht, und ihnen stimmte General Frappoli bei. Als jedoch auch er seiner Meinung keinen Eingang verschaffen konnte, blieb nichts übrig als das Diner fortzusetzen. Es dauerte nicht lange, so trat ein Kapitän herein, „Colonello“ — so sagte er — „die Leute vom zweiten Bataillon sind bereit, selbst mit diesen Gewehren auf Vorposten zu gehen, aber geben Sie uns Zündhütchen, die dazu passen.“ „Oh, das ist zu viel“, sagte Oberst Bordonc; „ich selbst habe sieben versucht, und die gingen alle los.“ „Dann versuchen Sie diese einmal“, und eine Hand voll wurde vor dem Obersten auf den Tisch gelegt, aber keines von ihnen war auf die Pistolen zu kriegen. „Gehen Sie nach der Kavalleriekaserne, und sehen Sie, was Sie da bekommen können.“ Der Kapitän ging und kam nach einiger Zeit zurück. „Nichts zu bekommen, Colonello. Das einzige, was uns zu thun übrig bleibt, ist, alle Minie-Gewehre in der Stadt durch Requisition aufzutreiben. Es sind ihrer etwa 80 da; mit diesen wollen wir gehen.“ Und so geschah es denn schließlich.

### Deutschland.

\* Nach Germersheim sollen (nach der „P. Ztg.“) 1000 gefangene Franzosen kommen.

Wiesbaden, 9. Nov. (Zitf. Bl.) Die einstimmige Wahl des bekanntlich der entschiedenen Fortschrittspartei angehörigen Oberappellations-Gerichtsraths Hehner ist gesichert.

\*\* Wiesbaden, 9. Nov. An der Wahl beteiligten sich kaum ein Zehntel der Urwähler. Es wurden einstimmig Wahlmänner der liberalen Partei gewählt, und ist daher wohl die Wahl des Appellationsrath Hehner zum Abgeordneten gesichert.

Kassel, 7. Nov. (Hess. M.-Ztg.) General Prinz Murat ist aus dem großen Hauptquartier geflüchtet worden, seinen Wohnsitz auf Wilhelmshöhe zu nehmen. Ebenso befinden sich auch noch die drei Marischälle Bagaine, Canrobert und Lebouef mit ihren Stäben im Hotel du Nord. Befehle, welche sich auf einen Wechsel ihres Aufenthaltsortes bezögen, sind bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Koblenz, 8. Nov. (Fr. Z.) Gestern und heute passirten mittelst Mosel-Dampfsbooten, von Metz kommend, über 2000 gefangene kranke Franzosen unsere Stadt und wurden durch die rheinischen Dampfsboote nach Düsseldorf gebracht; die Gesichtszüge sämmtlicher Gefangenen trugen die Spuren der größten Entbehrungen und Strapazen.

Bonn, 8. Nov. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man bezüglich ihrer Noth über den Konflikt zwischen der kathol. theol. Fakultät und dem Kölner Erzbischof, Hr. Dr. Michaelis (s. Karlsr. Ztg. Nr. 278) zur Berichtigung und Ergänzung:

Auch dem Prof. Hilgers ist vom Hr. Erzbischof das fernere Halten von Vorlesungen untersagt (!) und zugleich angedroht worden, daß er, wenn er sich nicht vor Ablauf eines Monats unterworfen hätte, a sacris suspendirt werden würde. Uebrigens hat den Fakultätsstatuten gemäß der Erzbischof nicht das mindeste Recht, irgend einem Professor der Theologie zu verbieten, Vorlesungen zu halten, sondern in allen Fällen, wo ihm dieses wünschenswert oder gar geboten erscheint, hat er sich zu dem Zweck an die entscheidende Instanz, das Kultusministerium in Berlin, zu wenden. Man muß daher gespannt sein, ob sich letzteres einen solchen Eingriff in seine Rechte gefallen lassen, eventuell welche Maßregeln es treffen wird, um denselben

zurückzuweisen und für die Zukunft unmöglich zu machen. Es versteht sich von selbst, daß das Kultusministerium von dem bisherigen Verlauf der Sache amtliche Kunde erhalten hat, bis jetzt ist aber nur ein Bescheid desselben bekannt geworden, des Inhalts, daß, da die Professoren bereits ihrerseits dem Hr. Erzbischof die korrekte Antwort gegeben hätten, einzuweisen noch keine Veranlassung vorhanden sei, seinerseits mit demselben in Verhandlung zu treten.

Dresden, 7. Nov. Das „Dresden. Journ.“ schildert die Mißhandlungen, welche die Ueberwachung der hier untergebrachten französischen Gefangenen (im Okt. etwa 4000) den bezüglichen Behörden verursacht. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

Es gelangten im Oktober Geldsendungen an die Gefangenen von ihren Angehörigen in Frankreich im Betrage von täglich 200 bis 280 Thaler zur Verteilung; es wurden daher ungefähr 7000 Thaler an Geld aus Frankreich in einem Monat an die Gefangenen geschickt, unter denen sich sehr wenige Offiziere, hingegen sehr viele Turkos befanden. Von den Gefangenen wurden im Oktober 6722 Briefe abgesendet, während sie 3943 Briefe erhielten. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, daß alle diese Briefe zuvor von den Militärbehörden gelesen werden, was allein schon eine erhebliche Arbeit ist. In den Briefen der Gefangenen drückt sich insgesammt eine große Sehnsucht nach der Heimath aus; die Briefe aus Frankreich atmen hingegen in jeder Zeile jene unselbige Verblendung, von welcher wir jetzt Frankreich erfüllt sehen. Es klingt mehr als komisch, wenn sich die Franzosen immer noch nicht als besetzt ansehen. Ueber den Kaiser fällen die Briefschreiber hier und in Frankreich gleich bittere Urtheile. Ein sehr übles Streiflicht auf den Zustand der Volkserziehung in Frankreich wirft es, daß mindestens der zehnte Theil der hiesigen Gefangenen nicht schreiben kann, sondern beim Empfang eines Geldbriefes mit drei Kreuzen quittirt. Selbst viele Unteroffiziere sind des Schreibens unkundig. Nicht genug wundern können sich die Franzosen über den strengen Dienst, den sie nach und nach bei den Deutschen beobachten. Von einer Disziplin, wie sie das Kennzeichen der deutschen Truppen ist, findet man bei ihnen keine Spur.

\*\* Hannover, 9. Nov. Von 254 hier gewählten Wahlmännern gehören 184 der national-liberalen Partei an.

Hamburg, 7. Nov. Eine amtliche Kundmachung stiftet die Erlaubnis, an der Mündung der Elbe Leuchtfener anzuzünden und Seegerzeichen auszuliegen. Die amtliche Bekanntmachung vom 6. Nov. ist hiedurch wieder aufgehoben. Eine Verfügung gleichen Inhalts ist eingegangener Mittheilung zufolge, in Schleswig für die Westküste Schleswig-Holsteins erlassen worden.

Oldenburg, 7. Nov. (Wes. Ztg.) Der Großherzog ist am 3. d. M. von Metz nach Versailles ins Hauptquartier gereist, welches er am 5. d. M. zugleich mit dem Großherzog von Baden, mit dem er auf der Reise dahin zusammentraf, zu erreichen gedachte. Es ist anzunehmen, daß der Großherzog vor gänzlicher Beendigung des Krieges nicht hierher zurückkehren wird.

Berlin, 7. Nov. Heute Nachmittag kamen zwei Transporte von je 2000 französischen Kriegsgefangenen auf dem Potsdamer Bahnhofe aus Metz hier an. Dieselben wurden alsbald nach Stettin und Danzig weiter befördert. Etwa 40 gefangene französische Offiziere, welche gestern hier eintrafen, übernachteten in Hotels und fuhren heute nach Neustadt-Oberswalde, wo sie internirt werden.

Die internationale Gesellschaft in England, welche sich die Aufgabe gestellt hat, durch die von ihr gesammelten Mittel für die Pflege der Verwundeten Sorge tragen zu helfen, gibt in einem bis zum 24. Okt. reichenden Berichte eine Uebersicht über ihre Thätigkeit. Danach betragen die Gesamteinnahmen dieser Hilfs-Gesellschaft 262,000 Pfd. Strl. Dem Bericht ist eine Karte beigelegt, auf welcher die Orte bezeichnet sind, an denen die Gesellschaft bisher ihre Thätigkeit entfaltet hat. Die Gesamtzahl dieser Orte beträgt 80. Von ihnen liegen 35 in Frankreich, 34 in Deutschland, 5 in Belgien, 1 in Luxemburg und 5 in England selbst. Nach Westen sind in Frankreich Tours und Caen die äußersten befestigten Orte. In Mittel- und Südfrankreich finden sich keine Orte verzeichnet. In Deutschland liegen die Wirkamkeitsstätten dieser Hilfs-Gesellschaft vorzugsweise in der Rheinlinie, und zwar von Cleve bis Baden-Baden. Am weitesten nach Osten sind Berlin, Dresden und München verzeichnet. Außer England entwickelt im jetzigen Kriege nur Oesterreich eine selbstständige internationale Unternehmungsthätigkeit für die Verwundeten beider mit einander kämpfenden Nationen. Die übrigen neutralen Staaten benutzen meistens die Vermittlung der vom Genfer Centralkomitee in Basel eingesetzten internationalen Agentur. Von dieser werden die für Deutschland bestimmten Sendungen dem bairischen Landesverein zur bezüglichen Weiterbeförderung übermittelt. Die für Frankreich bestimmten Gaben gingen bisher vorzugsweise nach Straßburg und nach Paris.

Einige Verwunderung erregt es hier, daß viele Engländer sich sehr lebhaft an der zur Fortsetzung des Krieges dienenden neuen französischen Anleihe beteiligen, während doch aus England so eifrig Friedenswünsche kommen. Die betreffenden britischen Spekulanten rechnen für die Sicherheit dieser Anleihe auf Englands eventuelle Erwerbung französischer Kolonialbesitzungen oder einiger Inseln im Kanal.

Berlin, 8. Nov. Der General-Postdirektor Stephaan ist heute früh von seiner nach Frankreich unternommenen Dienstreise hier wieder eingetroffen. Er hatte gleich nach der Kapitulation von Metz sich dorthin begeben, um die Organisation des Postwesens in Vorkriegsform weiter zu fördern. Im Laufe des heutigen Vormittags ging ein größerer Transport von Feldpost-Personal und Material auf der Eisenbahn nach Metz ab. Dieser Transport bestand aus 33 Postkutschen mit 200 Pferden, 43 Wagen und sonstiger Ausrüstung. — Der eine Zeit lang stürzte Auktionskauf von Pferden seitens der Haupt-Pferdepost wird, wie die „Sp. Ztg.“ meldet, neuerdings wieder in großartigem Maßstabe betrieben und die zur Wartung

und Pflege derselben erforderliche Mannschaft herangezogen. Am Samstag waren für die angekauften Pferde bereits 40,000 Thlr. gezahlt worden.

**Berlin, 9. Nov.** Die heutigen Wahlen der Wahlmänner im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk fielen entschieden im liberalen Sinne aus; im ersten Wahlbezirk brachten die Konservativen eine große Zahl ihrer Kandidaten durch. Das Endergebnis ist noch zweifelhaft.

**Magdeburg, 9. Nov.** Bei den heutigen Wahlmännerwahlen erlangte die liberale Partei eine entschiedene Majorität.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 8. Nov. (Fr. 3.)** Aus Konstantinopel wird von einer ungeheuren Finanzkrise gemeldet. Das dortige offiziöse Blatt „Habit“ sagt: Die Pforte könne jeden Angriff mit 600,000 Mann Soldaten und 12 Panzerschiffen zurückschlagen. Rußland denke aber nicht an Krieg. — Aus Athen meldet man, daß Garibaldi die Hellenen zur Unterstützung Frankreichs auffordert, wofür er denselben die Befreiung von Theffalien und Epirus verspricht.

### Frankreich.

**Paris, 8. Nov.** Es bestätigt sich vollständig, daß die Mitglieder der Regierung, welche am 31. Okt. in die Hände der Insurgenten gefallen waren, arg mißhandelt wurden. Man hat dieselben an Stühle festgebunden. Auf Jules Favre wurde auch geschossen, die Kugel ging aber fehl. — Unter den Personen, welche verhaftet wurden, befindet sich auch Jules Valès, welcher sich einer Natrie bemächtigen wollte. Es ist derselbe Jules Valès, welcher für die allgemeinen Wahlen von 1869 10,000 Franken von der Regierung erhielt, um gegen die Kandidatur des Hrn. Thiers zu wirken.

**Tours, 8. Nov. (Fr. 3.)** Die „Korr. Havas“ theilt mit: Das Gesetz über das Massenaufgebot soll nachträgliche Abänderungen erhalten. — Thiers hat zu der neugebildeten Voire-Armee von 80,000 Mann vollstes Vertrauen geäußert. Alle Blätter theilen diesen Ausdruck des Staatsmannes mit. — Dasselbe Organ veröffentlicht ein Communiqué, wonach Preußen die Waffenstillstands-Unterhandlungen nur angeknüpft habe, um Zeit zu dem Vorrücken seiner Armee zu gewinnen (?).

Die Nachrichten aus Marseille vom 5. Nov. lauten friedlicher. Der Nationalgarde, welche sich um den von Gambetta ernannten General Rofe geschart hatte, gelang es nämlich durch eine Demonstration in Waffen gegen das von der Garde Civile besetzte Ho. de Ville, die letztere zu bestimmen, sich aufzulösen und sich der Nationalgarde einzuverleiben zu lassen. Dies geschah am 4. Am 3. hatten die Mitglieder der Commune sich bereits aus dem Staube gemacht. General Cluseret, der zwei Tage das Oberkommando in Marseille geführt, war ebenfalls verschwunden. Die Nachricht seiner Verhaftung hat sich jedoch noch nicht bestätigt. Am 5. hatte Alphons Gent eine entsprechende Proklamation erlassen.

**Brüssel, 8. Nov. (Fr. 3.)** Zahlreiche Deputationen von Offizieren der Nationalgarde zu Paris haben sich bei der Regierung beschwert, daß sie von Seiten einiger Mitarbeiter des „Journ. officiel“ fortwährend angegriffen würden. Das Projekt, an die Stelle dieses Blattes ein „Bulletin officiel“ zu setzen, welches lediglich die Verordnungen und Erlasse der Regierung enthalten soll, gewinnt hierdurch an Wahrscheinlichkeit. — Dem „Temps“ ist von den Erkümmern des Stadthauses eine mit den im Stadthause gefundenen Hilfsmitteln gefälschte Depesche zugekommen, welche die Unterschriften des Gouvernements von Tours trug und behauptete, General Cambriels habe in den Bogenpässen 6000 Landwehrmänner vernichtet. Die Regierung erklärt im „Journ. off.“, daß sie dem „Temps“ keine solche Depesche mitgeteilt habe. Jules Favre ermahnt die Wähler, gegen ähnliche falsche Gerüchte auf der Hut zu sein, da die Druckformulare und Siegel der Regierung am 31. Okt. entwendet worden seien. — Rochefort läßt durch den „Rapport“ erklären, daß seine Demission ihren Grund in der Vertagung der Municipalwahlen habe, welche ohne sein Wissen und gegen sein Versprechen an das Volk an den Straßenecken affichirt worden sei.

**Brüssel, 9. Nov.** Aus Amiens wird gemeldet: Eine eingetretene englische Ambulanz unter dem Befehl des Obersten Berington wurde stark mißhandelt, weil der Verdacht entstanden war, sie seien Deutsche.

Aus Tours schreibt man, daß von der 250-Millionen-Anleihe erst 93,920,000 Fr. gezeichnet sind. „France“ und „Liberté“ melden, daß das diplomatische Corps demnächst nach einer südlich gelegeneren Stadt abreißen wird. „Liberté“ erwähnt des Gerüchtes, daß Picard zum Minister des Innern ernannt sei. Ueber seinen Nachfolger als Finanzminister ist noch nichts bekannt. Es heißt, Bourbaki habe seine Demission zurückgezogen.

### Belgien.

**Brüssel, 8. Nov.** Heute wurden die belgischen Kammer, jedoch ohne Thronrede, eröffnet. Von Bedeutung fiel nichts vor. — Der Prinz Napoleon befindet sich seit gestern in Brüssel.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 7. Nov.** Der bisherige Botschafter der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Mr. Yeaman, wurde heute vom König in einer Abschiedsaudienz empfangen, worauf der neue Botschafter, Mr. Kramer, dem König seine Kreditivoe übergab.

### Großbritannien.

Das Scheitern der Waffenstillstands-Verhandlungen dient der „Times“ vom 8. d. zum Ausgangspunkte für

einen Artikel über die Frage, der bringend einen neuen Versuch der neutralen Mächte zur Erzielung einer Verständigung befürwortet. Das leitende Blatt kommt dabei wieder auf seinen früheren Vorschlag zurück, das Verlangen der Deutschen nach einer Garantie für die Sicherheit ihrer Grenzen durch Schließung von Straßburg und Metz und vertragsmäßige Unterstützung Desjenigen der beiden Kriegführenden, der in der Folge von dem andern widerrechtlich angegriffen werden sollte, Seitens der Neutralen zu befriedigen. Es mag genügen, diese neueste Aeußerung der Naivetät unserer „neutralen“ Freunde jenseits des Kanals zu registriren. Es dient zugleich zum Gradmesser ihres „Böhmwollens“ gegen Deutschland.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 8. Nov.** Gestern und heute in der Frühe kamen an Kranken 60 Mann Würtemberger und 354 Mann Bayern auf dem Wege nach ihrer Heimath hier durch.

**St. Pforzheim, 9. Nov.** Wie ich früher mittheilte, hat das großh. Handelsministerium den bad. Arbeiter-Bildungsvereinen eine Summe behufs des Besuchs der in London im Laufe des Jahres stattfindenden internationalen Arbeitsausstellung zugewiesen, davon waren dem hiesigen Arbeiter-Bildungsverein 200 fl. zur Reiseausstattung zweier seiner Mitglieder zuerkannt worden, die Kriegereignisse verzögerten aber den Besuch. Nun hat großh. Handelsministerium diese Summe dem hiesigen Vereine zur Förderung seiner statutenmäßigen Zwecke zugewiesen. Gemäß einer sehr dankenswerthen Maßregel — Die Pfarrkirche Tiefenbronnen hat bekanntlich an ihrer wundervollen gotischen Mönchsruine einen Schatz von hohem Werthe. Nicht minder schätzbar ist auch der von Hans Schicklin aus Ulm im Jahr 1469 erbaute Hochaltar mit seinen wertvollen Gemälden. Altar wie die Malexeien — letztere nach damaliger Manier mit reichem Goldgrunde — sind in den letzten Jahren, zum Theil erst in diesem Sommer wieder mit großem Kostenaufwande und vollkommen sorgfältig restaurirt worden und bieten den Kunst- und Alterthumsforschern viel Sehenswerthes; auch ist darum die erwähnte Kirche des Besuchs wohl werth.

**Manheim, 8. Nov. (Mann. 3.)** Die aus Rastatt hierher dirigirten französischen Kriegsgefangenen sind seit heute Vormittag auf der Mühlau damit beschäftigt, die Bäume des Waldchens zu fällen, welches fast ganz zu Gunsten der neuen Hafenbastion beseitigt wird. Die unteren Gärten werden gleichfalls ihres Inhalts an Gartenhäuschen, Bäumen u. c. entleert, da dieselben am 1. Dezember von der Bauverwaltung übernommen werden sollen. Ueberall sieht man ein Bild regen Eifers, die lange gepflegten Lieblingsplätze zu zerühren, um den großartigen Bauten für Handel und Verkehr Platz zu machen.

### Vermitelte Nachrichten.

**Dresden, 8. Nov. (Fr. 3.)** Das f. Justizministerium ordnet wiederholt in einem neuerlichen Erlasse die möglichste Vermeidung von Fremdwörtern in der Gerichtssprache an.

**Garibaldi hat an seinen Freund, den Prediger an der St. Jameskirche in London, S. R. Haweis, folgendes Schreiben gerichtet:**

„Mein lieber Haweis! Als Deutschland kämpfte, um Napoleon Bonapartes Sturz zu vollbringen, war ich auf Deutschlands Seite; jetzt bin ich ganz natürlich Herz und Seele mit der französischen Republik, welche ich als eine der Säulen der Weltfreiheit betrachte, und die zu unterstützen meine Freunde in England sich hoffentlich mit mir vereinigen werden. Nehmen Sie mein Wort dazu, Frankreich ist lange nicht so niedergeworfen, wie gemeinhin geglaubt wird. Seine Vertheidiger vermehren sich mit jedem Tage in einer Weise, welche die höchste Bewunderung verdient. Und obwohl wir zugegeben bereit sind, daß wir im gegenwärtigen Augenblicke vielleicht nicht in der Lage sein dürften, uns sofort mit dem Feinde in offener Schlacht zu messen, so hege ich nicht den mindesten Zweifel, daß wir die Campagne mit einer erfolgreichen Schlussszene beenden werden. Ich bin Ihr ergebener Garibaldi.“ — Dole, 24. Oktober.

**Eine Bahnhofs-Szene in Ranzig.** Hans Wachenhufen hörte vom Bahnhof-Inspektor in Ranzig folgendes. Dort war ein großer Transport der bei Sedan gefangenen Franzosen im Bahnhofe eingetroffen, darunter etwa 300 Offiziere, die auf ihre Weiterbeförderung warteten. Die Gefangenen erlaubten sich Spottreden und gingen in Tumult über. Zum Glück befand sich eine Abtheilung württembergischer Soldaten im Bahnhofe, durch die eine wildliche Meuterei verhindert werden konnte. Die französischen Offiziere hatten keine Gewalt mehr über ihre Mannschaften, wurden von diesen verlacht und benahmten sich auch nicht besser als die Soldaten. Pöblich kam ein Zug mit Preußen an, der sich ebenfalls auf dem Perron aufstellte. Die Franzosen, als sie die deutschen Truppen sahen, begannen die Marschmusik zu singen. Da braute plötzlich die Melodie der Nacht am Rhein durch die weite Bahnhofs-Halle aus tausend Köhlen der deutschen Soldaten. Preußen und Württemberg umarmten sich Angesichts der Franzosen. Die Marschmusik war verstummt und die französischen Offiziere verdeckten sich in den Waggons.

### Nachricht.

**Altbreisach, 10. Nov., Nachm. 3 Uhr 10 Min.** Zwei weiße Fahnen an der Kirche von Neubreisach.

**Altbreisach, 10. Nov. Nachm.** Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt.

**Versailles, 9. Nov.** Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen sieben Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preussische Festungen gebracht. Die ihnen abgenommenen Papiere kompromittirten Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

**Berlin, 9. Nov.** Ihre Maj. die Königin trifft voraussichtlich am 19. d. hier wieder ein.

**Brüssel, 9. Nov.** General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation von Streitkräften fort.

**Brantrut, 9. Nov., Morgens 8 Uhr 45 Min.** Offi-

ziell) Französische Truppen stehen in Pont de Noie. Sonntag Abends erschienen die Preußen vor l'Isle. Einmal zurückgeschlagen, kehrten sie am Dienstag 4000 Mann stark wieder zurück. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt. Garibaldi hat sich mit den Francitrens überworfen.

[Pont de Noie und l'Isle liegen beide am Doubs, das erstere 3—4 Stunden südlich, das letztere 5—6 Stunden südwestlich von Montbéliard.] (Bund.)

**Berlin, 9. Nov.** Aus den heute eingegangenen Mittheilungen über Gefechte der 9. Infanteriebrigade bei Bretenay bei Chaumont ergibt sich, daß ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl im raschen Vorrücken nach Süden begriffen ist. Die 9. Infanteriebrigade gehört bekanntlich zum 3. Armeekorps, welches den linken Flügel der Operationsarmee des Prinzen ausmacht. Dieses Armeekorps steht schon mit dem weiter südlich agirenden Korps des Generals v. Kummer in Verbindung. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl befindet sich gegenwärtig in Troyes. — Die näheren Berichte über die Waffenstillstands-Verhandlungen lassen entnehmen, daß die Machthaber in Paris theilweise von der Meinung ausgegangen sind: die deutsche Armee befinde sich in der Nothwendigkeit, um hohen Preis einen Waffenstillstand zu erkaufen. Sehr bezeichnend äußert heute die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz“ im Hinblick auf den verbliebenen Trost der Franzosen:

Fast überall ist die Ueberzeugung verbreitet, daß der jetzige Krieg vollauf ausgekämpft werden müsse, wenn er uns eine Bürgschaft dauernden Friedens bringen soll, und daß vor Allem ein rechter Friedensschluß erst nach der Demüthigung von Paris und in Paris erfolgen kann.

Wie verlautet, sind über den Ort und den Termin der Versammlung des norddeutschen Reichstags noch keine festen Bestimmungen getroffen. Wahrscheinlich wird derselbe zum 20. d. M. einberufen. Gegenüber den Zweifelsfragen einiger Blätter kann wiederholt versichert werden, daß bis jetzt Versailles als Versammlungsort für den Reichstag in Aussicht genommen ist.

**Karlsruhe, 9. Nov.** (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 1 Offizier, 27 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 9 Soldaten; an Kranken — Offizier, 2 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 24 Offiziere, 373 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 192 Soldaten. Zusammen 28 Offiziere, 565 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen 19 Offiziere, 42 Soldaten.

**Karlsruhe, 10. Nov.** (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 14 Soldaten. Zugang an Verwundeten 2 Offiziere, 60 Soldaten, an Kranken — Offizier, 64 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 26 Offiziere, 419 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 256 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 675 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen: 21 Offiziere, 38 Soldaten.

**Hamburg, 6. Nov.** Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Trautmann, am 25. v. M. direkt von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 11 Tagen 10 Stunden heute Nachmittag 2 1/2 Uhr wohlbehalten in Cuxhaven angekommen.

**Zur Herstellung des Straßburger Münsters** (Auszug in der „Karlsruher Zeitung“ vom 6. d. M.) sind weiter bei uns folgende Beiträge eingegangen, von Vertheilung in Weinheim 25 fl.; Krug, Schmuck, 2 fl.; Sachs, Kreisgerichtsrath, 7 fl.; S. 5 fl. 15 kr.; G. 5 fl. Zusammen 44 fl. 15 kr. Hierzu letzte Bekanntmachung 26 fl. 45 kr. Zur Ganzen bis heute 71 fl.

Karlsruhe, den 10. November 1870.  
G. Traun'sche Hofbuchhandlung.

### Frankfurter Kurszettel vom 9. Nov.

#### Alten und Prioritäten.

3/10 Frankf. Bank à 500 fl.	132 G.	5/10 Hoff. Ludwigsb. Pr. i. Thlr.	99 1/2 B.
4/10 Darmst. Bank 1. u. 2. Serie	41 1/2 G.	5/10 do. do.	93 1/2 B.
à 250 fl.	326 B.	5/10 do. do.	93 1/2 B.
3/10 Oesterr. Nat.-Bk.-Aktien 708 B.	4 1/2 G.	5/10 do. do.	83 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	246 1/2 B.	5/10 Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	78 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	99 1/2 B.	5/10 Württemberg. Pr. i. Thlr.	81 1/2 G.
5/10 do. do. à 100 fl.	100 B.	5/10 Estab. v. Pr. i. S. i. Em.	79 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	88 1/2 B.	5/10 do. do.	2 Gm. 76 G.
5/10 do. do. à 100 fl.	75 B.	5/10 do. do.	neuerfr. neue
5/10 do. do. à 200 fl.	89 B.	5/10 do. do.	79 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	88 1/2 B.	5/10 Kronpr. Pr. v. 67/68	75 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	124 B.	5/10 do. do.	v. 1869 74 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	107 B.	5/10 do. do.	79 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	85 1/2 B.	5/10 do. do.	v. 67 73 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	135 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	67 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	174 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	198 1/2 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	212 1/2 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	239 1/2 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	158 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	238 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	186 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	166 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	97 B.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	88 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	88 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	88 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	100 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 200 fl.	83 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.
5/10 do. do. à 100 fl.	83 1/2 G.	5/10 do. do.	72 1/2 B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. S. Hermann Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 11. Nov. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil der Pensionanstalt der großh. Hofbühne. Neu einstudirt: Medea, große Oper in 3 Akten, von Cherubini. Anfang 1/2 7 Uhr.

**L. 319. Weinheim.** Verwandten und Freunden machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager, **Franz Josef Müller,** Oberamtsrichter, nach achttägigem Krankenlager heute Morgen sanft verschieden ist.  
Weinheim, den 9. November 1870.  
Die Hinterbliebenen.

**XXIV. Verzeichniß**  
der in den  
**Lazarethen Karlsruhe's**  
sich befindenden  
**verwundeten und Franken Offiziere**  
und **Soldaten.**

- Zernhülle.**  
1. bayr. Infanterieregiment:  
Jatzsch, Georg, Sold., Waldkirch, Bismarck.  
34. pr. Infanterieregiment:  
Fellwood, Johann, Sold., Böslig, Randow.  
65. pr. Landwehrbataillon:  
Meinen, Heinrich, Sold., Hilsart, Heidesberg.  
30. pr. Infanterieregiment:  
Jung, Johann, Sold., Seelbach, Birmensfeld.  
Raumann, Johann, Sold., Eppelborn, Ortweiler.  
Nieser, Peter, Sold., Dudenweiler, Saarbrücken.  
1. bad. Leib-Grenadierregiment:  
Köfler, Jakob, Sold., Eichenbach, Neustadt.  
Pflüger, Peter, Tamb., Forstheim.  
3. bad. Infanterieregiment:  
Nisch, Eigmund, Sold., Hohenheim, Schwellingen.  
4. bad. Infanterieregiment:  
Epinner, Peter, Sold., Petersthal, Oberkirch.  
Beck, Wilhelm, Sold., Reichenbach, Gengenbach.  
Büchler, Georg, Sold., Oppenau, Oberkirch.  
Benecke, Konrad, Sold., Bilitzthal, Bühl.  
Röttle, Joseph, Sold., Biel, Keningen.  
Lauer, Joseph, Sold., Dös, Baden.  
Hoffmann, Emil, Sold., Staufenberg, Gernsbach.  
Koch, Ludwig, Sold., Kehl, Korb.  
Lehmann, Joseph, Sold., Junsweiler, Offenburg.  
5. bad. Infanterieregiment:  
Brehm, Friedrich, Sold., Eichenkirch, Müllheim.  
Böhler, Mathias, Gefr., Membach, Schönau.  
Thoma, Joseph, Sold., Wildthal, Freiburg.  
6. bad. Infanterieregiment:  
Kinsler, Samuel, Sold., Giltersbach, Erbrich.  
Wesner, Joh. Georg, Sold., St. Georgen, Billingen.  
**Garnisons-Lazareth.**  
1. bad. Leib-Grenadierregiment:  
Böhler, Benedikt, Sold., Wittenhauwand, St. Blasien.  
Sutter, Martin, Unteroff., Waigen, Bonndorf.  
Wilde, Leopold, Sold., Mohrbach, Heidelberg.  
Fischbin, Ernst, Sold., Kaufen, Müllheim.  
Keller, Jakob, Sold., Gardsbrunn, Engen.  
2. bad. Infanterieregiment:  
Schäffer, Engelbert, Unteroff., Walsch, Wiesloch.  
Joachim, Heinrich, Sold., Zwoesheim, Mannheim.  
Brockenauer, Leonhard, Sold., Weinheim, Mannheim.  
Kantler, Johann, Sold., Landhausen, Heidelberg.  
Höbel, Joharias, Sold., Asamstadt, Forstberg.  
3. bad. Infanterieregiment:  
Schmidt, Christ., Gefr., Stein, Breiten.  
Wegmann, Joseph, Sold., Bauerbach, Breiten.  
Nisch, Edmund, Sold., Philippsburg, Bruchsal.  
Klein, Johann, Gefr., Kirchardt, Sinsheim.  
Köfler, Joh. Anton, Gefr., Mühlhausen, Forstheim.  
Sachberger, Wilhelm, Sold., Böschbach, Durlach.  
Geiger, Johann, Sold., Sieblich, Eppingen.  
Frey, Georg, Sold., Heidesheim, Bruchsal.  
Heister, Christoph, Sold., Sinsheim.  
Hennhöfer, Anton, Sold., Oberweiler, Stillingen.  
Kenz, Jakob, Sold., Roth-Walsch, Wiesloch.  
Ludwig, Georg, Sold., Neudorf, Schwellingen.  
Ludwig, Philipp, Gefr., Ruppelshausen, Breiten.  
Burchardt, Jakob, Sold., Würm, Forstheim.  
Baumann, Benedikt, Unteroff., Zimmendingen, Engen.  
Bogel, Ludwig, Sold., Berghausen, Durlach.  
Drautmann, Joh. Phil., Feldw., Kaspel.  
Fager, Friedrich, Unteroff., Ruppelshausen, Karlsruhe.  
Grennemann, Christ., Sold., Sulzfeld, Eppingen.  
Gerlach, Martin, Sold., Wieblingen, Heidelberg.  
4. bad. Infanterieregiment:  
Götte, Wilhelm, Sold., Strohbach, Gengenbach.  
Frey, Bartholomäus, Sold., Kell, Offenburg.  
5. bad. Infanterieregiment:  
Häglin, Georg, Sold., Weisweil, Keningen.  
Bogel, Franz, Sold., Jöhlingen, Durlach.  
6. bad. Infanterieregiment:  
Jiele, Heinrich, Sold., Strafenhausen, Bonndorf.  
Heim, Robert, Sold., Stodach.  
Maier, Wilhelm, Sold., Neudingen, Stodach.  
Nobel, Mathias, Sold., Hagau, Ueberlingen.  
Greiter, Joh. Fried., Sold., Raich, Schoppsheim.  
Dold, Hermann, Sold., Unterstirnach, Billingen.  
Duffner, Wilhelm, Sold., Hammereisenbach, Neustadt.  
Köfer, Joh., Sold., Weindlingen, Donaueschingen.  
Saulle, Leonhard, Sold., Billingen.  
Gnädinger, Fridolin, Sold., Gspasingen, Stodach.  
1. bad. Leib-Drägerregiment:  
Balbach, Karl, Sold., Korb, Adelsheim.  
Sommer, Franz, Sold., Obergimpfen, Sinsheim.  
1. bad. Ersatzdetachment:  
Möhler, Friedrich, Sold., Schwellingen.  
Singwart, Stephan, Sold., Oberried, Neustadt.  
15. bayr. Infanterieregiment:  
Schöber, Ludwig, Sold., Königshofen, Unterfranken.  
2. pr. Reserve-Jusarenregiment:  
Stephanie, Wilhelm, Gefr., Arentzen, Dierburg.  
Wernede, Wilhelm, Sold., Kleinauder.  
29. pr. Infanterieregiment:  
Luz, Mar., Sold., Sigmaringen.  
30. pr. Infanterieregiment:  
Röthenbach, Kaspar, Sold., Werthen, Saarbrücken.  
Demeaux, Casar, Vic., Feldw., Oberstein, Birmensfeld.  
Millschneider, Jakob, Sold., Meiringen, Merzig.  
Lauer, Karl, Sold., Röhweiler, Birmensfeld.  
Krafft, Phil. Wilh., Gefr., Schweisberg, Kirchheim.  
Lambert, Johann, Sold., Breiten, St. Wendel.  
48. pr. Infanterieregiment:  
Mohs, August, Sold., Cirtow, Franksalbe.  
58. pr. Infanterieregiment:  
Novad, Stanislaus, Sold., Gerbe, Posen.  
**III. Seminar.**  
1. bad. Leib-Grenadierregiment:  
Lorenz, Hermann, Sold., Baden.  
Schneider, Joseph, Unteroff., Heiligensell, Rahr.  
Danner, Wilhelm, Sold., Durbach, Offenburg.

- Heimann, Heinrich, Sold., Böhrenbach, Billingen.  
Dewald, Franz, Sold., Uffrad, Bruchsal.  
Grösch, Joseph, Sold., Niederhausen, Keningen.  
2. bad. Infanterieregiment:  
Maier, Eleuterius, Sold., Bonndorf.  
Weill, Gustav, Sold., Mandegg, Rastatt.  
Ehler, Sebastian, Sold., Madau, Engen.  
3. bad. Infanterieregiment:  
Hochmeister, Albert, Sold., Diehlheim, Wiesloch.  
Mehler, Leopold, Sold., Forstheim, Karlsruhe.  
Kimpes, Jakob, Sold., Mündschopf, Korb.  
Müller, Jakob, Sold., Kimbach, Breiten.  
Buchs, Hermann, Sold., Ulm, Oberkirch.  
Beck, Georg, Sold., Wolsch.  
Bolz, August, Sold., Leopoldshafen, Karlsruhe.  
Weiler, Wendelin, Sold., Oberwasser, Bühl.  
Kraiser, Wilhelm, Sold., Rastatt.  
Kasner, Anton, Sold., Dös, Baden.  
Reichler, Franz, Sold., Reuthen, Bruchsal.  
Buchholz, Joseph, Sold., Steinach, Wolsch.  
Kunze, Jakob, Sold., Philippsburg, Bruchsal.  
4. bad. Infanterieregiment:  
Nieder, Wilhelm, Sold., Münschweiler, Sinsheim.  
5. bad. Infanterieregiment:  
Wagner, Jakob, Bernhard, Sold., Gertheim, Ebrach.  
Föhler, Ludwig, Sold., Karau, Sickingen.  
Schmidt, Gustav, Georg, Sold., Maltendingen, Emmendingen.  
6. bad. Infanterieregiment:  
Frey, Gottfried, Sold., Böhrenthal, Neustadt.  
Jäger, Johann, Sold., Schwandorf, Stodach.  
Schied, Bernhard, Sold., Heidesberg.  
Köble, Ludwig, Sold., Keningen, Sinsheim.  
Bader, Joseph, Sold., Eppingen, Neustadt.  
Stängele, Fidel, Sold., Dungen, Ueberlingen.  
Bathfelder, Leopold, Sold., Heidesheim, Bruchsal.  
3. bad. Proviantsolonne:  
Algeier, Andreas, Sold., Dürheim, Billingen.  
1. bad. Drägerregiment:  
Huber, Michael, Unteroff., Ramesbach, Oberkirch.  
2. bad. Drägerregiment:  
Schmitt, Eugen, Sold., Bingen.  
3. bad. Drägerregiment:  
Jäger, Alois, Sold., Hagau, Weisweil.  
3. bad. Ersatzdetachment:  
Hummel, Karl, Sold., Münschweiler, Breiten.  
Weigel, Karl, Friedrich, Sold., Rastatt.  
Bad. Feldbatter-Kolonne:  
Nipp, Georg, Sold., Neulshausen, Schwellingen.  
Bad. Feld-Artilleriesregiment:  
Schwab, Heinrich, Sold., Rothweil, Bruchsal.  
4. württbg. Infanterieregiment:  
Gahn, Friedrich, Sold., Stuttgart.  
**Städtisches Krankenhaus.**  
3. bad. Infanterieregiment:  
Möhler, Heinrich, Feldw., Schiltach.  
Eichhorn, Jakob, Sold., Hohenheim.  
Grub, Georg, Sold., Mohrbach, Sinsheim.  
Jung, Joseph, Sold., Wurmerstein, Rastatt.  
Sauer, Heinrich, Sold., Uffrad, Bruchsal.  
Zint, Bernhard, Sold., Dittenhöfen, Wärrn.  
4. bad. Infanterieregiment:  
Joner, Reponul, Sold., Unterlagshütte, Weiskirch.  
5. bad. Infanterieregiment:  
Gret, Karl, Unteroff., Weisweil, Keningen.  
Duttlinger, Baptist, Sold., Dörwanen, Bonndorf.  
**In Privatverpflegung.**  
Großh. Fasanerie:  
2. bad. Grenadierregiment:  
Kint, Wilhelm, von, Pr.-Lieut., Karlsruhe.  
100. jächl. G.-Regiment:  
Leonhard, Franz, von, Pr.-Lieut., Leipzig.  
20. pr. Infanterieregiment:  
Wernicke, Ludwig, Sold., Gerstert, Merzberg.  
**Frau von Keuttrund, Amalienstraße 83.**  
1. pr. Garde-Schützenregiment:  
Schmigel, Albert, Gefr., Rudow, Zebbin (Gamin).  
Karlsruhe, den 10. November 1870.  
**Internationales Central-Nachweisbureau.**  
L. 270. 2. Karlsruhe. In dem Verlage der **W. Hasper'schen** Hofbuchdruckerei (A. Horcher) ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Das Militärstrafverfahren**  
nach dem Gesetze vom 14. Mai 1870  
als  
**Anleitung zur Praxis**  
herausgegeben von  
**Dr. Wilhelm Brauer,**  
Großh. Bad. Geh. Rath und Generalauditeur.  
Preis, brochirt, 42 fr.  
L. 126. **Stotternde**  
mache ich auf die allein sicheren Methoden des Herrn **Gustav Rosetter** in **Karlsruhe** aufmerksam; denn ich bin dort im Juli d. J. von meinem sehr starken Stotterübel vollständig geheilt worden und sage hiermit dem edeln Menschenfreund meinen innigsten Dank.  
**Marie Hummel, Rosanz.**  
L. 283. 2. Stuttgart.  
**Empfehlung.**  
Die unterzeichnete Werkzeughandlung empfiehlt über gegenwärtige Verbrauchszeit ihre rühmlichst bekannten engl. **Waldsägen** aus bestem Gußstahl gefertigt, geschnitten und gefestigt in der Länge von 4, 4 1/2, 5 engl. und mehr, zum Preise von 4 fl. 54 fr., 5 fl. 36 fr., 6 fl. 45 fr. Hiezu erforderliche **Waldsägen** 36 fr. pr. Stück.  
**Karl Delisle, Stuttgart.**  
L. 284. 2. Stuttgart. Die unterzeichnete Werkzeughandlung empfiehlt ihre engl. **Patentleine** und **Stahlbandmaß** von 25 und 50' bad. einerseits und **Mètre** andererseits zum Preise von 2 fl. 48 fr., 4 fl., 6 fl. 48 fr., 11 fl.  
**Karl Delisle.**  
L. 285. 2. Stuttgart. Die unterzeichnete Werkzeughandlung empfiehlt ihre englischen **Patentholz-** **fohlen-Bügelisen** zum Preise von 2 fl. 24 fr. p. St.  
**Karl Delisle.**  
L. 316. 1. Karlsruhe.  
**Branntweine** in den verschiedensten Sorten und Qualitäten zu den billigsten Preisen bei  
**Max Gomburger,**  
Kronenstraße 30.

L. 318. Tübingen. Im Verlage der **G. Kaupp'schen** Buchhandlung ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:  
**Kapitalismus und Socialismus**  
mit besonderer Rücksicht  
**auf Geschäfts- und Vermögensformen.**  
Vorträge zur Veröhnung der Gegensätze von Lohnarbeit und Kapital.  
Von  
**Dr. Albert Eberh. Friedr. Schäffle.**  
47 Bogen groß 8. broch. 4 Rthlr. — 6 fl. 48 fr.  
In Vortragsform und ohne die Voraussetzung national-ökonomischer Bildung bei den Lesern, sind hier alle Streitfragen, welche jetzt zwischen dem Socialismus und der liberalen Nationalökonomie schweben, mit der Ruhe, dem Ernst, dem Freimuth und der Unbefangtheit gründlicher Wissenschaft erörtert. Besonders einsehend und für jeden praktischen Geschäftsmann lehrreich ist die vergleichende Würdigung öffentlicher, privater, erwerbsgesellschaftlicher und gemeinschaftlicher Geschäftsführung. Die Jurisprudenz, die Ethik und die Rechtsphilosophie werden durch die Unternehmung des Herrn Verfassers vielfach angeregt finden. Eine Geschichte und Kritik aller Haupttheorien des Socialismus und Kommunismus ist eingeschlossen.  
So hält sich denn die Verlagsbuchhandlung überzeugt, dem Publikum ein bedeutendes, ganz ungewöhnliches Werk darzubieten, welches dauernden Werth besaß und seinem ausgesprochenen Zwecke die Veröhnung der Gegensätze zwischen Lohnarbeit und Kapital auf lange Zeit hin dienen wird.

L. 111. 3.  
**Tolma.**  
Das Neueste und Feinste, was bis jetzt erfunden wurde zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der **Kopf- und Barthaare**, ist die von dem **Haupt- und Versendungsdepöt bei Th. Brugier in Karlsruhe** und den weiteren unten genannten Firmen zu beziehende  
**TOLMA.**  
Bei genauerer Anwendung der bei jedem Flacon befindlichen Gebrauchsanweisung gibt dieselbe dem grau oder roth gewordenen **Haupt- oder Barthaare** die ursprüngliche Farbe, **Glanz und Weichheit**, erzeugt und befeuchtet den Haarwuchs in **überraschender Weise** und entfernt binnen Kurzem die auf der Kopfhaut sich bildenden so lästigen **Schuppen**. Damen, welche auf einen reinen, blühend weißen Scheitel reflektiren, ist die Tolma beßhalb bestens zu empfehlen pr. Flacon 1 fl. 45 kr. = 1 Rthl.  
**Depôts:**  
Baden-Baden: **G. Frank**, Coiffeur, Langestraße Nr. 69.  
Bruchsal bei **Fr. Millian**, Poststraße Nr. 44.  
Karlsruhe: **Th. Brugier**, Wolschstraße Nr. 10.  
Frankfurt a. M.: **J. B. Strauß**, Schirnstraße Nr. 6.  
Göttingen i. Gohenzoll.: **Adolf Mammel**.

L. 304. 1. **Stellegefuch.**  
Ein durchaus erfahrener Schlosser, der in der Konstruktion feuerfester Kassenkranke sehr erfahren ist, und durch sein langjähriges Arbeiten sich des besten Rufes erfreut, sucht wegen Veränderung in ein anderes Geschäft zu treten oder ein solches zu gründen. Respektanten wollen sich schriftlich an mich wenden.  
Anstadt in Thüringen, den 6. November 1870.  
**G. Badhaus**, Werfführer.

L. 282. 3. **Zu verkaufen eine Fingerringe bei Straßburg**, in gutem Betriebe und auf einem feinen Lager. Man wende sich an den Pförtner, 21, Spießgasse zu Straßburg a. Rh.

**Commis,**  
ein angeber, sucht sofort Stelle in ein Spezereigeschäft. Adresse sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.  
L. 317.

**Ein Paar junger Schwanen**  
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
L. 314.

L. 311. 1. (B371X1) **Frankfurt a. M. Für das Bureau eines größeren Fabrikgeschäftes**  
Hessens wird ein mit den Comptoirarbeiten vertrauter pünktlicher junger Mann, angeber  
**Commis, gesucht.**  
Zu. Offerten mit Referenzen befordert sub Chiffre R 496 die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.**  
L. 302, Nr. 1711. **Bruchsal.**

**Marktstandplätze**  
**Versteigerung.**  
Dienstag den 22. November 1870 wird der auf diesen Tag fallende Krämermarkt hier abgehalten, bei welcher Gelegenheit die Plätze für die Jahrmarktstände auf dem hiesigen Plage selbst auf weitere sechs Jahre im Wege der Versteigerung vergeben werden, und wozu die Handelsleute hiermit eingeladen werden.  
Bruchsal, den 7. November 1870.  
Das Bürgermeisterrath.  
Eisinger. vdt. Becker.

L. 315. **Karlsruhe.**  
**Kupferblech,**  
ungefähr 15 Zentner, durch Sturm vom Dache der katholischen Pfarrkirche hier in den Hof des Pfarrhauses geworfen, wird verkauft. Angebote fürs Pfund wollen schriftlich und versiegelt mit Aufschrift „Kupfer“ längstens bis nächsten  
Donnerstag den 17. November d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Pfarrhause hier abgegeben werden an die,  
Karlsruhe, den 10. November 1870.  
Katholische Stiftungs-Kommission.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Erdburteilungen.**  
E. 252. 2. **Brigach, Amtsgericht Billingen.**  
Johannes Dergell, geboren 1829, und  
Mathias Dergell, geboren 1838,  
Beide von Brigach, schon seit Jahren nach Amerika ausgewandert, deren Aufenthalt dieselbe unbekannt ist, werden zur Erbtheilung auf Ableben ihres Vaters Andreas Dergell, Schulmachers von Brigach, wohnhaft auf dem Obod, Gemeinde St. Georgen, mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbtheilung denselben wird zugewiesen werden, welchen sie zustimmen, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Bilingen, den 5. November 1870.  
Großh. Notar  
L. u. B. u. e. r.

L. 309. **Thengenstadt.**  
**Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird am  
Dienstag den 15. November d. J.,  
Nachmittags 11 Uhr,  
im Hause des Kaufmanns Heringer in Gillingen  
1 Labeneinrichtung, worunter Badentisch und  
Schränke mit 78 Schubladen,  
gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.  
Thengenstadt, den 3. November 1870.  
Gerichtsvollzieher **Merl.**

L. 308. **Offenburg.**  
**Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird  
Dienstag den 15. d. Mts.,  
Nachmittags 10 Uhr,  
im Rathhause dahier dem Karl Bannmüller von  
Sigmaringen, früher hier, jetzt unbekannt wo, ab-  
wesend, die Aukt. Nr. 96 der hiesigen Spinnerei und  
Weberei, im Werth von 700 fl., gegen baare  
Zahlung öffentlich versteigert.  
Offenburg, den 8. November 1870.  
Klett, Gerichtsvollzieher.

L. 300. 2. **Illenaun.**  
**Petroleum-Lieferung.**  
Der Bedarf an Petroleum pro 1870/71 soll im  
Commissionswege vergeben werden.  
Lieferungs-Angebote sind binnen 8 Tagen  
bei uns einzureichen.  
Illenaun, den 9. November 1870.  
Direktion der Großh. bad. Heil- und Pflanzanstalt.  
Koller. Brettl.